

#Klimawahl2021

Hopfen und Malz bald verloren?

#AgrarpolitikistKlimapolitik

Kann eine Landwirtschaft klimaneutral betrieben werden?



Die Erderhitzung ist in vollem Gange und die Landwirtschaft ist Verursacherin und Betroffene zugleich – aber sie kann auch Teil der Lösung sein!



Durch die Klimaerwärmung gibt es vermehrt Hitze- und Trockenschäden, die sowohl den Ertrag, als auch die Qualität der Ernte erheblich mindern können.



Ackerbau und Viehzucht waren 2018 für ca. 7,4 % der deutschen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Insbesondere die Methan- und Lachgasemissionen sind problematisch.



Mit einer klimabewussten Landwirtschaft kann der Anbau widerstandsfähiger und der Ausstoß von Klimagasen reduziert werden. Zudem gibt es ein riesiges Potential für CO₂-Rückholung, Solar- und Windenergie.

Landwirtschaft: Betroffene, Verursacherin und Teil der Lösung

Landwirtschaft als Verursacherin

Von allen klimaschädlichen Gasen, die in der Landwirtschaft ausgestoßen werden, sind vor allem die Methan- und Lachgasemissionen wegen ihrer hohen Klimawirksamkeit von entscheidender Bedeutung: Methan ist 25 Mal und Lachgas 298 Mal klimaschädlicher als CO₂. Ausgestoßen werden die Gase in allen Bereichen des landwirtschaftlichen Betriebes: Von den Tieren selbst, von Mist und Gülle, und von den Feldern, auf denen Dünger und Gülle ausgebracht wird.



Hitzesommer 2018: nur ein Vorgeschmack

Die Klimaforschung prognostiziert für Mitteleuropa einen Rückgang der Sommerniederschläge bis 2080 um bis zu 30 %. Veränderte Niederschlagsmengen und -verteilungen führen dabei zu massiven Schwankungen der Bodenfeuchte und Grundwasserverfügbarkeit und somit zu Produktionseinbußen. Ebenso wird eine Zunahme von Pflanzenkrankheiten und die Ausbreitung heimischer Schädlinge (aktuell: Borkenkäfer) erwartet. Durch die Ausbreitung krankheitsübertragender Parasiten wird auch die Tierhaltung gefährdet.



Richtung: Klimaneutrale Landwirtschaft

Gemeinsam mit den Landwirt*innen müssen Rahmenbedingungen für eine klimaschonende Landwirtschaft geschaffen werden. Dazu müssen widerstandsfähigere Systeme entwickelt oder „wiederentdeckt“ werden, die nicht auf der Optimierung eines einzelnen Aspekts, z.B. des Ertrags, beruhen. Dazu gehört auch die Förderung regionaler Wertschöpfungsketten. Die aktuelle Agrapolitik der Bundesregierung blockiert leider jeglichen Fortschritt in diese Richtung.



Die wichtigsten Maßnahmen

Langfristig muss Kohlenstoff durch Humusaufbau im Boden fixiert werden, z.B. durch organischen Dünger und eine schonende Bodenbearbeitung. Auch durch Agroforst-Systeme oder den Einsatz von Pflanzenkohle kann Kohlenstoff aktiv der Atmosphäre entzogen und im Acker gebunden werden (CO₂-Rückholung). Dazu bieten Konzepte wie Agri-PV die Option landwirtschaftliche Flächen zugleich für Stromerzeugung zu verwenden: dabei stehen aufgeständerte PV-Module oberhalb der Nutzpflanzen.

